

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Pressburger Zeitung No. 66.

Dienstag, den 25. August 1818.

Verfolgung der katholischen Christen in der Türkei.

Seit einiger Zeit sind die katholischen Christen in mehreren Provinzen des osmanischen Reiches, namentlich in Syrien und Palestina, der Gegenstand der heftigsten und leidenschaftlichen Verfolgung, nicht etwa — wenigstens nicht unmittelbar — von Seite der Türken, sondern ihrer christlichen Mitbrüder, der sogenannten schismatischen Griechen. Schon vor mehreren Monaten hatte sich die Nachricht verbreitet, daß diese Religionspartey sich des heiligen Grabes zu Jerusalem bemächtigt, und die dortigen katholischen Mönche, welche als Wächter dieser geheiligten Stätte von den Muselmännern seit undenklichen Zeiten nicht beansprucht worden waren, auf das unarmherzigste mißhandelt, und mit Gewalt vertrieben hätte. Nun aber ist Aleppo (die Hauptstadt von Syrien, von mehr als 12,000 Katholiken bewohnt) auf Anstiften der Griechen der Schauplatz einer noch weit heftigeren und ausgedehnteren Verfolgung geworden, wie aus nachstehendem Auszug eines Schreibens eines katholischen Geistlichen zu Aleppo vom 16. May d. J. erhellt: „Der hiesige nicht unirte griechische Bischof hat vermittelst des zu Konstantinopel residirenden griechischen Patriarchen dem Großherrn vorstellen lassen, die katholischen Priester seien Verführer und Aufrührer, welche durch bössartige Künste und treulose Machinationen die christlichen Unterthanen des Reiches für die Religion der Franken und Katholiken zu gewinnen suchten, und durch diese

Vorspiegelungen einen großherrlichen Befehl (Hatti-Scherif) erschlichen, dessen Vollstreckung diese Stadt mit Schrecken und Trauer erfüllte, und Läche von Thränen und Blut vergießen machte. Vierzehn katholische Geistliche wurden am 4. Apr. aus der Stadt verbannt, und am 16. desselben Monats allen Katholiken vom griechischen Ritus (unirten Griechen) angedeutet, den schismatischen Bischof als ihren Oberhirten anzuerkennen, und dem Gottesdienste in seiner Kirche beyzuwohnen; zugleich aber aufs strengste verboten, die katholischen Kirchen zu besuchen. Eilf unschuldige Schlachtopfer wurden an diesem Tage gemordet, und die Kerker mit Katholiken gefüllt, welche es gewagt hatten, gegen diese ungerechte Verordnung zu protestiren. Einige waren schwach genug, sich durch den Anblick des Todes schrecken zu lassen, andere, besonders die Vermöglicheren, flohen nach den Gebirgen des Libanon, der größte Theil ist noch standhaft geblieben. Um den Katholiken die Mittel der Stärkung zu benehmen, welche ihnen ihre heilige Kirche darbietet, ist den unirten Missionarien der Eintritt in alle Häuser, worin sich Christen von was immer für einer Confession befinden, auf das strengste untersagt. Der französische Consul hat sich zwar zu Gunsten dieser Missionarien verwendet, und die feyerlichen Tractate angerufen, kraft denen sie ihr priesterliches Amt frey ausüben dürfen; allein der Pascha hat ihm schriftlich geantwortet, er kenne diese Tractate wohl, müsse aber die Befehle seines Monarchen vollziehen. Auch der kaiserl. österr. Generalconsul, Raphael Ritter v. Picciotto, der bey der türkischen Regierung in hoher Achtung steht, und während des Krieges der Pforte mit Frankreich, und auch sonst bey jeder Gelegenheit den Katholiken des Orients die wichtigsten und ausgezeichnetsten Dienste leistete, hat alles aufgebotten, um das Schick-

Vorspiegelungen einen großherrlichen Befehl (Hatti-Scherif) erschlichen, dessen Vollstreckung diese Stadt mit Schrecken und Trauer erfüllte, und Läche von Thränen und Blut vergießen machte. Vierzehn katholische Geistliche wurden am 4. Apr. aus der Stadt verbannt, und am 16. desselben Monats allen Katholiken vom griechischen Ritus (unirten Griechen) angedeutet, den schismatischen Bischof als ihren Oberhirten anzuerkennen, und dem Gottesdienste in seiner Kirche beyzuwohnen; zugleich aber aufs strengste verboten, die katholischen Kirchen zu besuchen. Eilf unschuldige Schlachtopfer wurden an diesem Tage gemordet, und die Kerker mit Katholiken gefüllt, welche es gewagt hatten, gegen diese ungerechte Verordnung zu protestiren. Einige waren schwach genug, sich durch den Anblick des Todes schrecken zu lassen, andere, besonders die Vermöglicheren, flohen nach den Gebirgen des Libanon, der größte Theil ist noch standhaft geblieben. Um den Katholiken die Mittel der Stärkung zu benehmen, welche ihnen ihre heilige Kirche darbietet, ist den unirten Missionarien der Eintritt in alle Häuser, worin sich Christen von was immer für einer Confession befinden, auf das strengste untersagt. Der französische Consul hat sich zwar zu Gunsten dieser Missionarien verwendet, und die feyerlichen Tractate angerufen, kraft denen sie ihr priesterliches Amt frey ausüben dürfen; allein der Pascha hat ihm schriftlich geantwortet, er kenne diese Tractate wohl, müsse aber die Befehle seines Monarchen vollziehen. Auch der kaiserl. österr. Generalconsul, Raphael Ritter v. Picciotto, der bey der türkischen Regierung in hoher Achtung steht, und während des Krieges der Pforte mit Frankreich, und auch sonst bey jeder Gelegenheit den Katholiken des Orients die wichtigsten und ausgezeichnetsten Dienste leistete, hat alles aufgebotten, um das Schick-

Den
ma
e ne
fiel
Mag
ret h
den
Boh
ter
Ius
ihnen
fällt:
tonag
gen,
Mad.
Zauber
italien
Mad.
und D
Verfä
bernde
thätige
liche n
fühnen
mit sich
Stimm
dentl ch
man ni
Döne,
Herz un
dio bis
en habe

den der Baumeister der Halle St. Joseph am 4. July machte. Er war, um einen Schaden zu untersuchen, mit einer Leiter unter das Dach gestiegen, glitt aber aus und fiel durch eine Fallthüre, ohne sich zu beschädigen, in das Magazin, wo die Obstböckerinnen ihre Vorräthe aufgeschichtet haben. Auf sein Geschrey kamen sie herbey und fanden ihn bis an den Schenkeln in Ananas, Erdbeeren, Bohnen, und Schoten etc. vergraben und kuetend. Unter ungeheurem Gelächter arbeiteten sie den armen Lantanus heraus, und vergaßen darüber den Schaden, den er ihnen, freylich ganz wider Willen, zugesügt hatte.

Ueber Mad. Catalani hat man folgendes Urtheil gefällt: Im Viviren, im Klange der Stimme, in der Intonation der hohen Töne, im Triller, in den Verzierungen, überhaupt im Bravour-Gesang, rivalisirt sie mit Mad. Campi. In der zierlichen Methode, durch den Zauber der modernen Grazie, die Harmonien der ältern italienischen Musik aufzufrischen, macht sie Mad. Cessi u. Mad. Bertinotti die Palme streitig. — In der Stärke und Rundung der tiefen Töne, in der außerordentlichen Verständlichkeit der Pronunziation, und in der bezaubernden Manier sich zu präsentiren, erkennt man eine thätige Nebenbuhlerin der Mad. Borgondie. Die künstliche und liebliche Verschmelzung der halben Töne; die kühnen Sprünge von der Höhe zur Tiefe, und umgekehrt, mit sicherer Intonirung; die außerordentliche Stärke der Stimme, besonders in den Extremen; dieß sind außerordentliche Vorzüge der Mad. Catalani. Dennoch darf man nicht verschweigen, daß in Betreff der Reinheit der Töne, der Kunst, sie zu behandeln, der Manier, das Herz unmittelbar und sonst zu rühren, Mad. Borgondio bis zu diesem Augenblick keine Nebenbuhlerin zu cheuen habe.

Neulich wettete ein Pariser Schumacher, Namens Louis Pierre Andre, daß er in einem Tage an 3 verschiedenen Orten 3 Paar Schuhe machen wolle, nämlich das eine Paar zu Sevres, das zweyte zu Versailles, und das dritte zu St. Germain en Laye, und daß er denselben Abend wieder in Paris eintreffen wolle. Er reisete am 6. des Morgens um 6 Uhr zu Fuß von Paris ab, war nach den Attesten der resp. Municipalitäten um 7 Uhr in Sevres, um halb 12 Uhr in Versailles, Nachmittags um 5 Uhr in St. Germain und Abends um 7 Uhr wieder in Paris. Er hat an jedem Orte seine Schuhe gemacht, und die Wette, die einige hundert Franken betrug gewonnen. Er hat die ganze Reise zu Fuß zurückgelegt.

Zu London wird jetzt ein Dampfboot gebaut, welches 600 Personen fassen können, und zur Ueberfahrt von Dover nach Calais bestimmt ist.

Nachrichten aus Rom zufolge, sind die Carrarischen Marmorbrüche beynabe erschöpft, und man will jetzt Marmor von der Insel Pharos kommen lassen.

Räthsel.

Ein englisches Blatt gibt folgendes Räthsel: In Northire ist eine Heirath geschlossen worden, bey welcher sich zwey Ehemänner, zwey Frauen, zwey Brüder und zwey Schwestern, ein Vater und eine Mutter, ein Sohn, eine Tochter und eine Tante einfanden; und doch nur vier Personen waren: Durch diese Heirath wird der Ehemann seinen Großvater für seinen Vater, seinen Vater für seiner Bruder, seine Mutter für seine Schwester erkennen, und die Ehefrau ihre Schwester nennen müssen.

Auflösung des Räthfels in No 65.

Ave, Eva.

Als B

Hochzeit
rin v

Als f
staates w
Kaiserin
Tribut ih
tianischen
erst von
Künste zu
angegeben
obgedachte
aufgefaßt
suchen, da
Ihrer Ma
Kunstfleiß

Nachd

das huldre
beiten in d
get, und
sident, unt
führt und
ersebnte G
wo sie in
durchlaucht
von B a d
tianischen
Ihre S
gebrachten